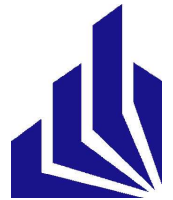




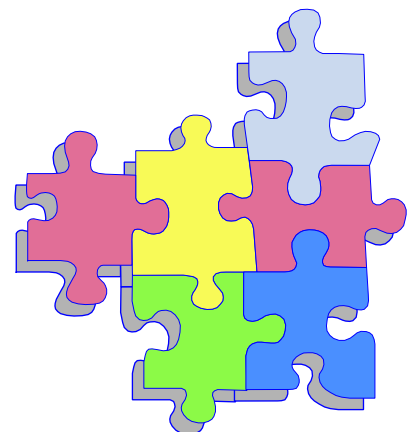
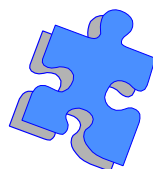
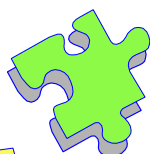
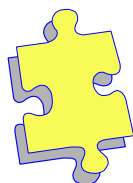
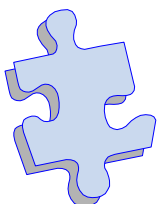
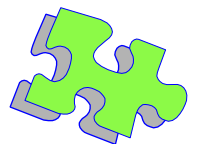
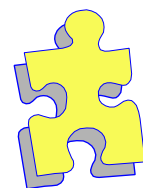
**Die Matiker e.V.**

Freundinnen und Freunde des  
Fachbereichs Mathematik-Informatik  
der Universität Paderborn



# Chronik

# 2002



# Inhaltsverzeichnis

Eine uniweite Alumni-Vereinigung? .....	4
Catalans Vermutung durch Paderborner Mathematiker bewiesen .....	7
Vermischtes .....	7
Rückblick auf den (aller)letzten Tag der Informatik und Mathematik .....	8
Tag der Fakultät 2003 .....	9
Schwimmen lernen – das Referendariat .....	10
Studium - und dann? .....	12
Verschiedenes .....	13
Menschen in der Fakultät .....	14
Die neue Struktur der Universität .....	15
Gäste des Faches Mathematik .....	16
„Geschäftsbericht“ für 2002 .....	17
Die Matiker e.V. ....	19

**Impressum:**

ViSdP: Martin Otto, Josef-Schröder-Str. 81, 33098 Paderborn

Herausgeber: Die Matiker e.V.

Auflage: 120 Stück

Layout: Martin Otto, Thorsten Reinsch, Dirk Pommerenke

Entstanden unter der Mitarbeit von:

Prof. Dr. Gregor Engels, Robert Grimm, Prof. Dr. Karlheinz Kiyek  
Martin Otto, Dirk Pommerenke, Thorsten Reinsch und Tobias Selms

## Vorwort

Liebe Matiker,

die dritte Ausgabe der Chronik des Fachbereichs 17 ist fertig und zugleich ist es die letzte, da es den Fachbereich 17 an der Universität Paderborn bekanntlich seit dem 1. Oktober 2002 nicht mehr gibt. Wir bedanken uns für den Bericht des Dekans, Prof. Dr. Gregor Engels, zu diesem Thema auf Seite 15. Für die aktuelle Ausgabe haben wir uns entschieden, ein letztes Mal eine Chronik für den Fachbereich zu erstellen und ihn damit in die neue Fakultät 5, die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, zu begleiten. Im nächsten Jahr werden wir uns dann entscheiden müssen, ob wir die Chronik auf die gesamte Fakultät ausweiten oder es bei den beiden Instituten für Mathematik und Informatik belassen.

Aber der Umbau der Universität Paderborn stellt die Matiker e.V. auch noch vor weitere Herausforderungen, z.B. spiegelt unser offizieller Name nun schon in zweierlei Hinsicht nicht mehr die Realität wider: Es gibt keinen Fachbereich Mathematik – Informatik mehr und seit diesem Jahr gibt es auch offiziell keine Gesamthochschule mehr in Paderborn. Noch haben Dekan und Fachschaftsratsvorsitzende(r) der Fachschaft 17 eine beratende Stimme im Vorstand, da aber nun der Dekan auch aus der Elektrotechnik kommen kann (im Moment hat mit Prof. Engels ein Informatiker diesen Posten inne) und die Zukunft der Fachschaft noch ungeklärt ist, werden wir uns auf unserer nächsten Jahreshauptversammlung wohl mit diversen Satzungsänderungen beschäftigen müssen.

An der Uni Paderborn ist also im letzten Jahr einiges passiert; zudem feierte man im November das 30-jährige Bestehen. Leider kam ein von uns angedachter gemeinsamer Absolvententag aller Ehemaligen der Uni Paderborn zu diesem Datum nicht zustande. Die Idee der Kontaktpflege zu Ehemaligen ist aber nun bis ins Rektorat vorgedrungen, siehe dazu den Artikel auf Seite 4.

In dieser Ausgabe haben wir neben den Informationen zu Personen und Geschehnissen im Fachbereich 17 auch wieder einige Berichte von Mitgliedern der Matiker aus dem Berufsleben bzw. einem weiteren Abschnitt der Ausbildung. Vielen Dank an dieser Stelle an die Autoren Thorsten und Tobi. Die Informationen in dieser Chronik haben die Mitarbeitenden wieder teils direkt von der Quelle, vielen Dank an dieser Stelle an die Dekanatssekretärin Frau Möhle für ihre bereitwillige Unterstützung bei der Recherche. Viele weitere Daten haben wir noch aus anderen Veröffentlichungen der Universität Paderborn zusammengetragen. Sollte etwas fehlen, was wir nie ganz ausschließen können, so bitten wir darum, uns dies wissen zu lassen. Auch andere Anregungen und Verbesserungsvorschläge nehmen wir gerne auf.

Insgesamt sind Redaktion und Vorstand jedoch sehr zuversichtlich, dass diese Chronik für Euch und Sie interessant ist und zusammen mit der (Jubiläums-) *ματικη* Nr. 50 eine genüssliche Lektüre sein wird. Viel Spaß dabei!

**Martin Otto**

Bilder/Comix/Comix\_Vorwort.eps2

## Eine uniweite Alumni-Vereinigung?

Am 15. Januar 2003 hatte der Pressesprecher der Universität Paderborn, Tibor Szolnoki, die bereits existierenden Absolventenvereinigungen zu einem gemeinsamen Strategiegeläch geladen. Ziel des Zusammentreffens war es, die Chancen und Möglichkeiten eines uniweiten Dachverbandes der Absolventenvereinigungen auszuloten.

Interessant war es zunächst für alle Teilnehmenden, überhaupt voneinander zu erfahren. Neun Absolventenvereinigungen gibt es an der Universität Paderborn bisher, wobei eine der aufgeführten „Vereinigungen“ eine Absolventenliste der Fachschaft Maschinenbau ist. Unter den Absolventenvereinen gibt es sehr verschiedene Typen, den kleinen (beschränkt auf eine einzelne Arbeitsgruppe), den fachbereichsweiten (wie wir) und den großen (wie den Paderborner Hochschulkreis mit 650 Mitgliedern). Trotzdem stellte sich heraus, dass die Vereine in Zielsetzung und Interessen sehr ähnlich waren. Um diese gemeinsamen Ziele zu bündeln und von Seiten der Hochschule die Idee der Ehemaligenpflege zu unterstützen, stellte Tibor Szolnoki die Idee eines uniweiten Alumni-Dachverbandes vor. Dieser sollte die einzelnen Vereine nicht ersetzen, sondern sie koordinieren und ihnen helfen, z.B. bei der Organisation eines gemeinsamen Absolvententages an der ganzen Uni Paderborn, bei der Verteilung von Informationen über den Verein, z.B. bei der Ausgabe von Abschluszeugnissen durch die Prüfungsämter, beim Versenden von Schreiben, bei der Erstellung und Verwaltung von Webseiten, bei der Datenpflege u.a.. Die Professoren Peter Freese (Amerikanistik) und Otto Rosenberg (Dekan Fakultät II) sind bereit, sich diesem Dachverband als Repräsentanten zur Verfügung zu stellen. Leider wird die Universität diesen Dachverband finanziell nur wenig (wenn überhaupt)

unterstützen können; trotzdem hoffte Herr Szolnoki, vielleicht sogar eine ABM-Kraft für den Dachverband zur Verfügung stellen zu können. Geleitet wird das Interesse der Hochschule natürlich von den guten Beispielen erfolgreicher Absolventenarbeit v.a. aus den USA, wo sie (wie man mit ein wenig Neid bemerkte) zum Teil mit Spenden von bis zu 100 Millionen US-\$ belohnt wird. Dies wird an unserer Universität wohl noch etwas dauern, obwohl wir allen unseren Mitgliedern natürlich ein Vermögen wünschen, das dies ermöglichen würde.

Ansonsten befindet sich die Idee des Dachverbandes noch in den Kinderschuhen. Weitere Treffen der Vereine werden notwendig sein und sind geplant, um die Idee weiter auszubauen. Für uns Matiker kann diese Entwicklung vielleicht sehr nützlich sein, denn ein uniweiter Absolvententag ist eventuell ein größerer Anreiz, wieder mal nach Paderborn zu kommen, als unser schönes Sommerfest allein.

An dieser Stelle möchte ich nochmal die Vorstellung der existierenden Absolventenvereine wiederholen (die Matiker einmal ausgenommen, die wird der geneigte Leser sicherlich kennen):

### **VeSPa**

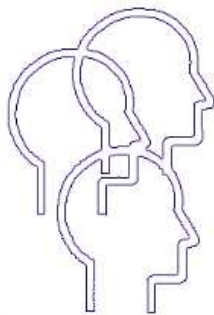
(Verein ehemals Sportstudierender Paderborn, Freunde und Förderer)

Der Verein aus dem ehemaligen Fachbereich 2 hat zur Zeit etwa 80 Mitglieder und ist sehr aktiv; so veranstaltet er einmal jährlich ein Ehemaligentreffen zusammen mit der Sportwissenschaft – beim letzten Treffen dieser Art sind etwa 400 Personen erschienen. Der Verein ist im Internet erreichbar unter <http://sportmedizin.upb.de/vespa/>.



### Der Paderborner Hochschulkreis

Der Paderborner Hochschulkreis ist der mit Abstand größte Absolventenverein unserer Uni. Er vertritt die Ehemaligen der Studiengänge der Wirtschaftswissenschaften und hat zur Zeit etwa 650 Mitglieder. Diese werden mit Hilfe unterschiedlicher Regionalgruppen betreut. Der Verein wurde bereits vor 1997 gegründet und bringt einen eigenen regelmäßigen Newsletter, das „Equilibrium“ heraus. Zu erreichen ist der Paderborner Hochschulkreis im Internet über <http://gcc.uni-paderborn.de/phk>.



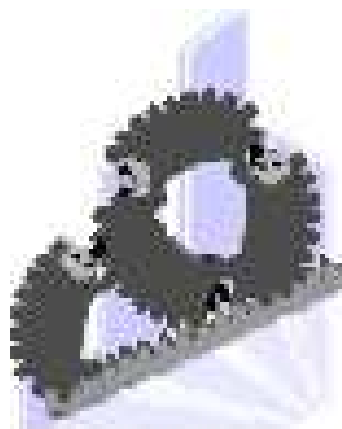
### Business Computing – Decision Support & Operations Research Lab

Aus dem Lehrstuhl von Professorin Suhl (Wirtschaftsinformatik) hat sich eine Gruppe von Ehemaligen des Decision Support & Operations Research Lab zusammengefunden, um einen Ehemaligenverein zu gründen. Der Verein befindet sich zur Zeit mit etwa 50 Mitgliedern in der Gründung. Im Internet ist er bereits unter <http://dsor.upb.de/alumni/> erreichbar.



### Die Absolventenliste der Fachschaft Maschinenbau

Unter <http://wwwfb10.upb.de/Fachschaft/absolv/> findet man eine Liste mit 76 ehemaligen Studierenden des Fachbereichs Maschinenbau. Die Liste soll den Kontakt ehemaliger Maschinenbaustudierender der Universität Paderborn gewährleisten und fördern und ist ein Service der Fachschaft Maschinenbau und kein eigenständiger Verein.



### GETTEG e.V

(Fachgebiet Grundlagen der Elektrotechnik an der Universität Paderborn)

Dieser 1999 gegründete Verein umfaßt nur ehemalige Studierende eines einzigen Lehrstuhls aus der Elektrotechnik. Er hat etwa 48 Mitglieder und veranstaltet einmal im Jahr ein Symposium mit populärwissenschaftlichen Themen aus der Elektrotechnik und organisiert Exkursionen. GETTEG ist im Internet unter <http://www.getteg.de/> zu finden.



**PLAZEF**

(Paderborner Lehrerausbildung – Zusammenschluß von Ehemaligen und Förderern)

Das PLAZEF hat zur Zeit 153 Mitglieder, sowohl ehemalige Studierende aus Paderborn, als auch einige Lehrer aus der Umgebung. Lehramtsabsolventen im Referendariat können beitragsfrei Mitglied sein. Der Verein möchte neben der Pflege der Absolventenkontakte vor allem für einen Austausch zwischen aktiven Lehrerinnen und Lehrern und solchen in der Ausbildung sorgen, um damit die Ausbildung positiv zu beeinflussen. Im Internet ist der Verein über [http://plaz.upb.de/wir\\_ueber\\_uns/plazef/](http://plaz.upb.de/wir_ueber_uns/plazef/) zu erreichen.

**p.alum.wi**

(Wirtschaftsingenieure der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau und Elektrotechnik)

Dieser Absolventenverein hat zur Zeit etwa 160 Mitglieder. Neben den üblichen Zielen eines Absolventenvereins veranstaltet p.alum.wi einmal im Jahr einen Ball. Wie wir auch hatte p.alum.wi die Idee einer Praktikumsbörse, die aber unter den gleichen Nachfrageproblemen leidet wie unsere das getan hat. Im Internet ist p.alum.wi vertreten unter <http://www.hni.upb.de/palumwi/>.

**p.alum.wi**

**Informationen aus der Uni****KOMMIT e.V.**

(Ehemaligenverein Arbeitsgruppe Heinz Nixdorf Institut)

Unter dem Namen KOMMIT verbirgt sich der Absolventenverein der AG Gausemeier mit etwa 74 Mitgliedern. Er veranstaltet Vorträge mit Vertretern aus der Industrie und plant, ein Schwarzes Brett mit Stellenanzeigen auf seinen Webseiten <http://www.kommit.de/> anzubieten.

**Neue Anregungen**

Viele der Ideen, die wir, die Matiker e.V., für unseren Verein haben, finden sich auch unter den Aktivitäten der anderen Vereine wieder. Neben den positiven Erfahrungen mit Absolvententreffen und Veranstaltungsreihen haben wir alle aber auch ähnliche negative Erfahrungen, etwa bei Praktikums- und Jobbörsen (VeSPa, p.alum.wi, KOMMIT). Aber es gibt auch gute Anregungen, die wir noch nicht umgesetzt haben, z.B. eine Mitgliederdatenbank, die online verfügbar ist (VeSPa, PHK, Fachschaftsliste Maschinenbau, KOMMIT). Übrigens, die Mitgliedsbeiträge der Absolventenvereine sind sehr unterschiedlich. Mit 17 € haben wir im Moment die niedrigsten Mitgliedsbeiträge (jedenfalls von den Vereinen, die diese Information auch publik machen), dicht gefolgt von VeSPa mit 36 DM. Andere Beiträge sind 25 € (PHK, GETTEG) und 30 € (Business Computing). Aber keine Angst, wir planen deshalb nicht, unsere Beiträge zu erhöhen!

Martin Otto

# Catalans Vermutung durch Paderborner Mathematiker bewiesen

Im April 2002 gelang es Dr. Preda Mihailescu, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Joachim von zur Gathen, Catalans Vermutung zu beweisen. Dieser Erfolg basiert auf zahlreichen Vorarbeiten, von ihm selbst und von zahlreichen anderen Zahlentheoretikern aus aller Welt. Nachdem die 350 Jahre alte Fermatsche Vermutung 1995 von Andrew Wiles (mit Richard Taylor) bewiesen wurde, ist damit jetzt ein weiteres berühmtes „klassisches Problem“ der Mathematik gelöst, an dem sich bislang viele Mathematiker die Zähne ausgebissen hatten. Dieses herausragende Resultat wurde von der Mathematical Community mit Respekt zur Kenntnis genommen und von der nationalen und internationalen Presse ausführlich gewürdigt.

Zur Catalans Vermutung: Die beiden Potenzen  $8 = 2 \cdot 2 \cdot 2 = 2^3$  und  $9 = 3 \cdot 3 = 3^2$  unterscheiden sich um genau 1. Im Jahr 1844 hat der französische Mathematiker Eugène Charles Catalan (1814-1894) im angesehenen Journal für die Reine und Angewandte Mathematik die Behauptung aufgestellt, dass es keine anderen Zahlen mit dieser Eigenschaft gibt (also ganze Zahlen  $x, y, p, q$ , alle  $\geq 2$ , mit  $x^p - y^q = 1$ ). Diese Behauptung ist richtig, wie Preda Mihailescu nun gezeigt hat.

Weitere Informationen: <http://www-math.uni-paderborn.de/~preda/>

Bilder/Comix/Comix\_Catalan.eps2

## Vermischtes

### Ein erfolgreiches Graduiertenkolleg

Das 1993 im Heinz Nixdorf-Institut (HNI) gegründete Graduiertenkolleg „Parallele Rechnernetzwerke in der Produktionstechnik“ schloss Ende 2001 seine Pforten. In den 8 Jahren seines Bestehens haben über 50 Stipendiatinnen und Stipendiaten am Kolleg geforscht und gearbeitet, von denen 37 ihre Promotion bereits abgeschlossen haben und 10 weitere auf dem besten Weg dahin sind. Ein Nachfolgekoleg „Automatische Konfigurierung in of-

fenen Systemen“ ist bereits ins Leben gerufen und die ersten (von geplanten 15) Stipendiaten haben bereits mit ihren Forschungstätigkeiten begonnen. Weitere Informationen: <http://wwwwhni.upb.de/gk/>

### Paderborn ist Notebook University

Die Universität Paderborn gehört zum ausgewählten Kreis von zunächst 12 Hochschulen, denen Mittel vom Land NRW zur Verfügung gestellt werden, um nachhaltige Strukturveränderungen beim Ein-

satz digitaler Medien in der Lehre und Forschung umzusetzen. Zu den geplanten Maßnahmen an der Uni Paderborn gehört u.a. der flächendeckende Ausbau des Funk-Lan Netzwerks und eine auf den Einsatz von Notebooks abgestimmte Dienste-Infrastruktur für Lehrende und Lernende. Die wissenschaftliche Leitung liegt beim Initiator des Projekts, Prof. Reinhardt Keil-Slawik, der auch die Umsetzung zusammen mit dem ZIT (Zentrum IT-Dienste, ehemals Hochschulrechenzentrum) betreut. Weitere Informationen: <http://hrz.upb.de/uni-mobilis/>

#### Professor ausgezeichnet

Professor Reinhardt Keil-Slawik wurde im Jahr 2002 für seine Leistungen im Rahmen der Projekte „Lernstatt Paderborn“ und „StarOffice 4 Kids“ in das Computerworld Honors Programm aufgenommen. Im Rahmen dieses Programms wählen seit 1988 die Leiter bzw. Vorstandsvorsitzenden von 100 der größten Firmen der IT-Branche alljährlich in zehn Kategorien Pro-

jekte aus, die sich um die Informationsgesellschaft mit zukunftsweisenden Ansätzen verdient gemacht haben. Weitere Informationen: <http://www.cwheroes.org/home.asp>

#### Studierende ausgezeichnet

Björn Lückemeier und Sebastian Thöne (beide Informatikstudenten an der Uni Paderborn) erhielten im letzten Jahr den Software-Engineering-Preis der Ernst Denert-Stiftung für die beste deutschsprachige Diplomarbeit im Bereich Softwaretechnik. Die Arbeit befasste sich mit dem Einsatz von Workflow-Management-Systemen im e-business-Umfeld und wurde von Prof. Dr. Gregor Engels und seinem Mitarbeiter Ralph Depke betreut.

Frau A. Emmerich hat für ihre Staatsexamensarbeit: „Diagnostische Untersuchungen bei Grundschulkindern zu Fähigkeiten zum Thema 'Gewichte'“ (Betreuer: Prof. Dr. H. Spiegel) den Preis der Universitätsgesellschaft für herausragende Abschlussarbeiten erhalten.

## Rückblick auf den (aller)letzten Tag der Informatik und Mathematik

Am Samstag, den 16. Februar 2002, fanden zum letzten Mal die Feierlichkeiten zum Tag der Informatik und Mathematik statt. Wie auch in den Jahren zuvor fanden sich viele Absolventen mit ihren Angehörigen, Professoren und auch ein paar Studierende des Fachbereiches 17 im sehr gut gefüllten Foyer der Fürstenallee ein, wo der „ernste“ Teil der Feierlichkeiten stattfand.

Den Festvortrag hielt in diesem Jahr Rainer Neumann, Geschäftsführer der ORGA Kartensysteme GmbH, zum Thema „Informatik-Studium heute – Modeerscheinung oder Chance“, in dem er kurz über seinen eigenen Werdegang und Studierendenzzeit in Paderborn berichtete. Die Kürze des Vortrages erlaubte es dann auch, eine (willkommene aber nicht vorgesehene) Kaffeepause einzuschieben.

Den eigentlichen Hauptrahmen bildete dann die Zeugnissaussgabe an die Absolventen des Jahres 2001 und die Preisverleihungen für herausragende Arbeiten im Fachbereich:

Die Preisträger waren im Einzelnen:

- **Beste Diplomarbeit Mathematik:**  
Olaf Müller

## Informationen aus der Fakultät

- **Bester Informatik Bachelor Abschluss:**  
Gunnar Schmidt
- **Beste Diplomarbeiten Informatik:**  
Jan Henrik Hausmann und Lothar Wendehals
- **Beste Diplomarbeit Ingenieur-Informatik:**  
Stefan Ihmor
- **Beste Promotion Mathematik:**  
Dr. Jürgen Gerhardt
- **Beste Promotionen Informatik:**  
Dr. Ulf Lorenz, Dr. Michael Thies und Dr. Matthias Westermann

Ferner wurde noch zum 4. Mal der Weierstraß-Preis für ausgezeichnete Lehre vergeben.

- **Weierstraß-Preis für Professoren:**  
Prof. Dr. Gitta Domik und Prof. Dr. Hans Dieter Rinkens
- **Weierstraß-Preis für Mitarbeitende:**  
Irina Dahmann und Jan Henrik Hausmann



Anschließend luden dann die Matiker zu einem Sektempfang ein, der den „lockeren“ zweiten Teil des Abends – das Winterfest des Fachbereiches 17 – einleitete, der im Heinz-Nixdorf Museumsforum stattfand und erst in den frühen Morgenstunden ein Ende fand. Ein paar Impressionen vom Tag der Informatik und Mathematik 2002 finden sich auf der letzten Seite der Chronik 2002.

## Tag der Fakultät 2003

Am 15.2.2003 findet ab 15.00 Uhr im Audimax der erste gemeinsame Abschlußtag der neuen Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik statt. Als Mitglied der Matiker müßten Sie über uns oder über die Fakultät dazu eine Einladung erhalten haben. Wir hoffen, ein paar von Euch und Ihnen dort begrüßen zu können. Weitere Informationen gibt es unter <http://www.upb.de/eim/tdf20030215.html>.

## Schwimmen lernen – das Referendariat

Jahrelang wird man in der Uni als Lehramtsstudent mit der Theorie gequält, so dass man sich nach seiner ersten Staatsexamensprüfung auf das Referendariat freut. Natürlich hat das Land Nordrhein-Westfalen noch ein paar Hürden eingebaut (Wer kennt nicht den romantischsten aller Heiratsanträge: „Schatz, möchtest Du mein Sozialpunkt sein?“), aber am ersten Schultag des Referendariats wird man wie in einer Zeitmaschine zwei Jahrzehnte zurück versetzt. Es ist wie am ersten Schultag, nette Freunde schenken dem Junglehrer gerne eine Schultüte.

Allerdings merkt man schnell, dass das Referendariat eher dem ungeliebten „Schwimmen lernen“ gleicht. Bereits nach wenigen Tagen hat man begriffen, dass die Schule ein Meer voller Untiefen ist. Spätestens dann, wenn man seinen Fachleiter, der an der selben Schule ist, fragt, ob er nur eine halbe Stelle hat, da er nur so wenige Stunden unterrichtet, weiss man, dass man in diesem Meer absaufen kann. Wenigstens wird man von den Schülern ernst genommen: Sie sind doch gar kein Lehrer, Sie sind doch „nur“ Referendar!

Gott sei Dank wird ein junger Referendar nicht alleine gelassen. Wie väterliche bzw. mütterliche Freunde nähern sich ihm Fach- und Hauptseminarleiter. Endlich hat die Theorie ein Ende und man versteht was der Lehrplan unter „Lernen im Kontext“ versteht:

Der Fachleiter nimmt einen an die Hand und begleitet den jungen Kollegen zum Strand. Weißer Sand, Palmen, blaues Meer und meterhohe Wellen. Man schaut sich um und genießt den Blick. Nein, man wagt es die Augen zu schließen und wie in einem Tagtraum sieht man, wie man sich in ein paar Jahren selbst mit dem Surfbrett in die Fluten stürzt. Wie schön muss es sein wenn man schwimmen kann; gut dass man dies jetzt lernen darf.

Eine sachte Berührung am Arm holt den Anfänger zurück in die Wirklichkeit. Mit einem Lächeln auf dem Gesicht erklärt einem der Fachleiter, dass man zur ersten Schwimmstunde müsse. Freudig dreht man sich vom Strand weg und will ins Schwimmbad stürmen. So einfach ist dies doch: Als erstes sitzt man gemütlich auf der Wärmebank. Der Fachleiter zeigt einem an Land die Schwimmbewegungen, die man wenig später auf der trockenen, aber sicheren warmen Bank nachmacht. Ermutigende Worte vom Fachseminarleiter für die ersten Trockenübungen, anschließend ein kurzer Griff von ihm an das Fußgelenk um einige Korrekturen vorzunehmen. Nach einigen weiteren Trockenübungen setzt man sich auf die oberste Stufe am Schwimmbecken. Als erstes ermahnt der Fachleiter seinen Schützling nicht zu schnell ins Wasser zu springen. Am Anfang sollte man ihm lieber zusehen, wie man sich als sicherer Schwimmer bewegt. Mit großen Augen verfolgt man am Rand wie geschickt er sich durchs Wasser bewegt und ist beeindruckt von dieser Vorstellung. Die Zeit vergeht wie im Flug und schon ist der Fachleiter zurück. Schritt für Schritt leitet er die Schwimmübungen an und schon nach wenigen Wochen hat man es geschafft, von der obersten, noch trockenen, Treppenstufe bis unten zum Boden zu kommen. Der Referendar steht bis zum Bauch im Wasser, fühlt sich sicher und tollt sogar ab und zu durchs feuchte Nass. Und unter dieser fürsorglichen Anleitung dauert es gar nicht lange und er ist ein echter Schwimmer!

Wieder spürt der Referendar eine Berührung am Arm, und auch dieser Tagtraum hat nur einige wenige Sekunden gedauert. Aber was ist das? Der Fachleiter zieht den jungen Lehrer in die andere Richtung, hin zum Meer! „Ich will doch ins Schwimmbad! Die Wellen, da traut man

## Matiker im Beruf

sich doch gar nicht rein!“ denkt er sich. Der Widerstand ist zwecklos. Schließlich hat die PISA-Studie gezeigt, dass man nur im authentischen Anwendungskontext erfolgreich lernen kann. Der junge Referendar spürt Schweissausbrüche am ganzen Körper. Freute er sich vor ein paar Minuten noch über die wärmenden Sonnenstrahlen, so scheint sich das gelbe Monstrum am Himmel zum Glutofen der Hölle verwandelt zu haben.

Doch nicht verzagen, den ganzen Mut und Optimismus zusammenfassen und den Feuerball als Rettungsring ansehen. Sicherlich springt der Fachleiter jetzt selbst ins Wasser, um zu zeigen wie einfach das Schwimmen später ist – und dann gehen wir ins Schwimmbad. Schallendes Gelächter. „Ich? Schwimmen?“ hört man den Fachleiter prusten. „Ich bin doch seit Jahren nicht mehr geschwommen. Abgesehen vom Altherrenabend. Da ist das Wasser aber nur brusttief und die Hauptarbeit sind die 1000m Warmduschen.“

Und ehe man sich's versieht bekommt man einen Schubs ins Wasser. Wenigstens die Überlebensreflexe funktionieren und rechtzeitig schließt sich der Mund bevor der eigene Kopf unter der Wasseroberfläche verschwindet. Was nutzen einem die ganzen theoretischen Konzepte zum Thema Schwimmen jetzt? Wenige Sekunden später schafft man es aber, aus dem Wasser für einen Moment aufzutauchen um wenigstens einen neuen Atemzug zu machen. Gut dass jeder Hund Hundekrauln kann, so entrinnt man fürs erste den Untiefen.

Dauerten die langen Tagträume in der Realität nur wenige Sekunden, scheint es nun umgekehrt zu sein. Unaufhörlich rollen neue Wellen an den Strand, während der rettende Atemzug nur einige Bruchteile von Sekunden dauert.

Aber was ist das? Was spürt man unter seiner Fußsohle? Sand! Sand! Hat man doch das rettende Ufer erreicht. Wenige Minuten zuvor hätte man dies nicht für möglich gehalten. Ausgepowert und erschöpft robbt man sich zwei Meter den Strand hoch um der Brandung zu entfliehen. Die Erschöpfung legt sich wie eine

Nebelwand über die Sinne und nur aus der Entfernung hört man den Fachleiter sagen, wie schlecht man doch sei und wie viel man noch lernen müsse. Leider hat er im Moment keine Zeit um mit einem zu reden. Die Referendare können sich doch gar nicht vorstellen, wie wenig Zeit er hat. Seine Frau sieht er nur an einem Abend der Woche, da er den Rest der Woche so viel arbeiten muss. Dies hat man auch direkt eingesehen, ein Leistungskurs und ein Fach in einer Klasse 7 – muss ein hartes Leben sein. Und dann die intensive Vorbereitung der Lehrproben. . .

Und weg war er. Aber schon hört man im Sand dumpfe Schritte sich nähern. Und wenige Minuten später steht der Hauptseminarleiter vor einem. Mit Mühe schafft man es, sich auf die Beine zu rappeln, auch wenn die Knochen nach einer Ruhepause schreien.

„Haben Sie das Schild gar nicht durchgelesen?“ hört man ihn sagen. Welches Schild? schießt es einem durch den Kopf, und da man die Untiefen des Schullebens noch nicht alle kennt ist man so naiv und stellt die Frage tatsächlich. „Das Schild auf dem steht, wie man schwimmt! Dort steht alles drauf und wenn man dies in arbeitsteiliger Gruppenarbeit in einem mehrsprachigen Modul unter Berücksichtigung der Kommunikation mit einer abschließenden Selbstevaluation der Schüler zur Präsentationstechnik durchführt, ja dann – und nur dann – kann man auch schwimmen.“ Haeh? Aber diesmal verkneift sich der Referendar die Frage und nickt wissend. Schließlich ist man doch lernfähig.

Und das zustimmende Nicken des Referendars zaubert dem Hauptseminarleiter ein Lächeln aufs Gesicht. Ist es nicht schön wenn die jungen Kollegen den guten Rat aufnehmen? Die sichtlich gute Laune des Hauptseminarleiters ermutigt den Referendar zu einer letzten Frage. Könnten wir im Hauptseminar vielleicht ein paar praktische Übungen zum Schwimmen machen? Die Milde des väterlichen Freundes beruhigt den Referendar: Selbstverständlich wird dies im Hauptseminar besprochen. Es ist für das letzte Quartal der zwei Jahre

vorgesehen. Und in den eineinhalb Jahren bis dahin wird wohl der Fachleiter oder der Ausbildungsbeauftragte der Schule das Thema mit einem besprechen. Schließlich kann man dies nicht in der Theorie lernen

und braucht dafür Fallbeispiele.

Na dann ist es doch gut. Jetzt muss man nur noch hoffen, dass man in den nächsten 1.5 Jahren nicht ertrinkt.

Thorsten Reinsch

Bilder/Comix/Comix\_Baden.eps2

## Studium - und dann?

Ein Matiker berichtet über seine jungen Berufserfahrungen...

Ich möchte meinen Artikel mit der Bemerkung beginnen, dass ich im Vergleich zu anderen Matikern, die bereits an dieser Stelle einen Beitrag geleistet haben, in gewisser Weise eine Sonderstellung einnehme, insofern zwar mein Studium, jedoch nicht meine Ausbildung beendet ist. Wie das geht? - Ich bin Lehrämter.

Wie auch die anderen Mitstreiter der Lehramtsanwärter Informatik und/oder Mathematik des Abschlussjahrgangs 2002 stecke ich derzeit mitten im Referendariat. Und ich weiss, wovon die Leute reden, wenn sie etwas vom „Praxisschock“ erzählen. Diesen gab's gleich in doppelter Portion: Eben noch studiert, und plötzlich wieder Azubi – unwissend, unbeholfen und am unteren Ende der Rangskala. Die zweite Portion Praxisschock kam dann nach einem halben Jahr, als es hieß: „ab in den BdU<sup>1</sup>“.

Fragt man nach meiner Meinung, ob die universitäre Ausbildung adäquat auf das „Berufsleben danach“ vorbereitet, so kann meine Antwort nur ein klares JEIN sein. Das idealisierte Bild von Schule, welches

sich aus meiner eigenen Schulzeit eingepägt hatte, war schnell überholt. Weder waren die Schüler lieb oder lernbereit, noch beschränkte sich das Lehrerdasein auf Wissensvermittlung. Die Aufgaben des Lehrers sind neben Unterrichten auch Erziehen, Beurteilen, Beraten, Verwalten / Organisieren und Innovieren. Diese Funktionen erlernt man eher autodidaktisch. Ob einem dies Spaß macht und man überhaupt dafür geeignet ist, erfährt man so richtig leider erst im Referendariat. Fest steht, dass das Lehrerdasein wesentlich mehr Arbeit bereitet als ein Studium.

Ich kann berichten, dass die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern sehr viel Freude bereitet. Es dauert nur wenige Wochen, bis man in allen Kursen und Klassen eine angenehme Lernatmosphäre hergestellt hat. Von Seiten der Schüler ist die Akzeptanz der Referendare natürlich besonders groß, was ein angemessenes Lehrer-Schülerverhältnis überhaupt erst ermöglicht. Eine tolle Eigenschaft des Lehrerberufes ist, dass man im Rahmen der ge-

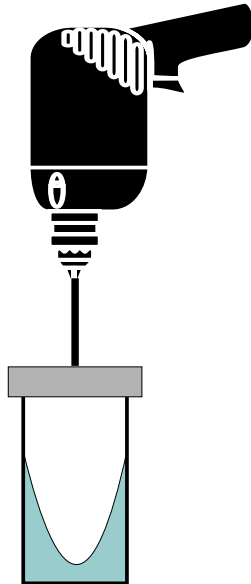
<sup>1</sup>BdU = Bedarfsdeckender Unterricht. Referendare ersetzen Lehrer und sparen so dem Land eine Menge Personalkosten.

## Matiker im Beruf / Matiker intern

setzlichen und schulischen Vorgaben viele Freiheiten bei der Gestaltung des Unterrichts hat. Wir Lehrer (und besonders Referendare) sind dazu aufgefordert, ständig kreativ zu sein und neue Anreize zum Lernen zu bieten, dabei aber auch gleichzeitig Praxisnähe herzustellen – der absolute Gegensatz zum Lehrer-Cliché.

Dabei können scheinbar einfache Ideen genau das sein, worauf es ankommt. Ich möchte den Nicht-Mathematik-Didaktikern eine kleine Anschauung liefern:

Man nehme ein leeres Gurkenglas und fülle dieses zu etwa einem Drittel mit Wasser. Anschließend schlage man durch den Deckel von der Innenseite einen Nagel, den



man in einen Akku-Schrauber einspannt. Schließt man nun das Glas und lässt es angetrieben vom Akku-Schrauber um die Mittelachse rotieren, so bildet der Querschnitt durch das Wasser eine Parabel. Dabei ändert man den Streckungsfaktor abhängig von der Rotationsgeschwindigkeit – Schülern kann man mit einem solchen Modell beispielsweise zeigen, dass eine Normalparabel durch einen Faktor  $a > 1$  in Richtung der 2. Achse gestreckt wird.

Aber auch die Schularbeit rund um den Unterricht – unterschiedlichste Dinge wie Arbeitsgemeinschaften, Fahrten und Tagesausflüge, Planung und Konzeption von Schul-Fachschaften, Elternarbeit, etc . . . – sind abwechslungsreich und eine gern angenommene Herausforderung.

Trotz oder genau wegen der zahlreichen Höhen und Tiefen, die ich bereits in meinem ersten Jahr nach der Uni durchgemacht und erfahren habe, kann ich mit Gewißheit sagen, den richtigen Beruf ergriffen zu haben. Ich möchte viele ermutigen, ebenfalls eine Laufbahn im Bereich Schule und Ausbildung einzuschlagen.

Tobias Selms

## Verschiedenes

### Aus für die Praktikumsbörse

Auf den Webseiten der Matiker findet sich seit November kein Hinweis mehr auf die Praktikumsbörse. Der Vorstand hatte sich entschieden, die Praktikumsbörse vom Netz zu nehmen, weil sie nicht angenommen wurde. Die Gründe hierfür sind sicherlich vielfältig, einerseits war die Praktikumsbörse an dieser Stelle nicht ideal platziert, Suchende würden sicher zuerst auf den Seiten der Universität oder des Fachbereichs suchen, die Werbung für die Seiten war nicht erfolgreich, andererseits haben wir den Bedarf (vielleicht auch angesichts der IT-Krise) überschätzt. Was uns ein wenig tröstet ist die Tatsache, dass es anderen Absolventenvereinen ähnlich ergangen ist (siehe p.alum.wi auf Seite 6).

### Webseitenzugriffe

Die Zugriffe auf unsere Webseite zählen wir seit April 2002 und haben im Januar 2003 mit 244 erstmals mehr als 200 Zugriffe. Wir hoffen, aus diesem Trend lesen zu können, dass die Bekanntheit der Matiker und das Interesse an ihnen langsam aber stetig zunimmt. Allerdings ist es noch ein weiter Weg bis zum 1.000.000sten Besucher. Wer als Mitglied der Matiker also Kritik oder Anregungen zu den Webseiten loswerden möchte, oder Termine für den Newsticker melden will, der kann das gerne tun, der Webmaster ist über [webmaster@matiker.de](mailto:webmaster@matiker.de) zu erreichen. Im Moment pflegt Martin Otto die Seiten.

# Menschen in der Fakultät

## Dekan

Prof. Dr. Gregor Engels

Thorsten Hampel: „Virtuelle Wissensräume - Ein Ansatz für die kooperative Wissensorganisation“ bei Prof. Keil-Slawik

## Prodekane

Prof. Dr. Ulrich Rückert,  
Elektrotechnik/Informationstechnik

Bodo Kalthoff: „Einsatz von algorithmischen Skeletten im Scheduling massiv paralleler Systeme“ bei Prof. Rammig

Prof. Dr. Hans Kleine Büning,  
Informatik

Thomas Lehmann: “Towards Device Driver Synthesis“ bei Prof. Rammig

Prof. Dr. Helmut Lenzing,  
Mathematik

Volker Paelke: “Design of Interactive 3D Illustrations“ bei Prof. Rammig

## Studiendekan

Prof. Dr. Uwe Kastens

Daniel Röhrig: “Lagrangian Solutions to Systems of Real Principal Type“ bei Prof. Hansen

## Geschäftsführer

Dr. Michael Laska

Meinolf Sellmann: “Reduction Techniques in Constraint Programming and Combinatorial Optimization“ bei Prof. Monien

Die folgenden Abgaben spiegeln noch den Fachbereich 17 wider, enthalten also noch keine Angaben aus der Elektrotechnik/Informationstechnik.

Christian Sohler: “Property Testing and Geometry“ bei Prof. Meyer auf der Heide

Sabine Volbracht: „Navigation in virtuellen dreidimensionalen Umgebungen“ bei Prof. Domik

## Promotionen

Giorgio Busatto: “An Abstract Model of Hierarchical Graphs and Hierarchical Graph Transformation“ bei Prof. Engels

Martin Ziegler: „Zur Berechenbarkeit reeller geometrischer Probleme“ bei Prof. Meyer auf der Heide

Marita Dücker: „Wissenserwerb durch Computerunterstützte Kooperation“ bei Prof. Rammig

## Habilitationen

Dania El-Kebbe: “Towards the MaSHReC Manufacturing System Under Real-Time Constraints“ bei Prof. Rammig

Dr. Eyke Hüllermeier: “Similarity-Based Inference: Models and Applications“ bei Prof. Kleine Büning

Robert Elsässer: “Spectral Methods for Efficient Load Balancing Strategies“ bei Prof. Monien

Dr. Christian Schindelbauer: “Communication Network Problems“ bei Prof. Meyer auf der Heide

**Informationen aus der Fakultät**

Dr. Benno Stein: "Model Construction in Analysis and Synthesis Tasks" bei Prof. Kleine Büning

Dr. Albert Zündorf: "Rigorous Object-Oriented Software Development" bei Prof. Schäfer

**Ernennungen**

Univ.-Prof. Dr. Odej Kao  
(Betriebssysteme und Verteilte Systeme)

Im Vorgriff auf die vom Land NRW noch zu schaffenden gesetzlichen Voraussetzungen wurden mit der Wahrnehmung von Aufgaben einer Juniorprofessur betraut:

Dr. Robert Elsässer (AG Monien)  
Dr. Thorsten Hampel (AG Keil-Slawik)

**angenommene Rufe**

Prof. Dr. Uwe Nagel hat zum 1.08.2002 ein Angebot des Department of Mathematics der University of Kentucky in Lexington angenommen.

**abgelehnte Rufe**

Prof. Dr. Reinhard Keil-Slawik an die Universität Bamberg

Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide an die Universität Augsburg

Prof. Dr. Wilhelm Schäfer an die Universität Bozen

**Personalia**

Prof. Dr. Eberhard Kaniuth hat am 30.11.2002 seinen 65. Geburtstag begangen.

In der Nachfolge von Prof. Dr. Karlheinz Kiyek (C4, emeritiert) hat Herr Krause (Department of Mathematics, University of Leeds, GB) den Ruf auf die Stelle zum 1.09.2003 angenommen.

In der Nachfolge von Prof. Dr. Axel Munk (C3, an die Universität Göttingen) wird die Berufungskommission in Kürze dem Fakultätsrat eine Berufsliste vorlegen.

**verstorben**

Am 30.10.2002 verstarb Prof. Dr. Kuck. Er war von 1974 bis 1995 Mitglied des ehemaligen Fachbereichs 17.

# Die neue Struktur der Universität

**Liebe Matikerinnen und Matiker,**

die Universität Paderborn befindet sich in einer strukturellen Umbruchphase. Nach der Ausgliederung der Abteilungen wurde am 1. Oktober 2002 die Fachbereichsstruktur durch eine Fakultätsstruktur ersetzt. Die Universität ist nun in die 5 Fakultäten für Kulturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Maschinenbau sowie in die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik gegliedert.

Nach zahlreichen Diskussionen hatten sich der ehemalige Fachbereich 14 (Elektrotechnik und Informationstechnik) und der Fachbereich 17 (Informatik und Mathematik) entschieden, in einer neuen gemeinsamen Fakultät zusammenarbeiten. Mit dieser Neugründung wird die bereits seit längerem bestehende gute Zusammenarbeit zwischen diesen Bereichen fortgesetzt. Beispiele hierfür sind etwa die erfolgreichen Kooperationen im Rahmen des

Heinz Nixdorf Instituts, in DFG Graduiertenkollegs oder in der NRW Graduate School für dynamische intelligente Netze. Strategisches Ziel der neuen Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik ist nun einerseits die Sichtbarkeit und das Profil der einzelnen Fachgebiete zu stärken. Zum anderen sollen aufbauend auf den bereits existierenden Kooperationen insbesondere an den Schnittstellen Synergien ausgenutzt und dadurch Teilbereiche gestärkt werden. Hierzu gehören etwa im Teilbereich der technischen Informatik das auch in der Industrie stets größere Bedeutung gewinnende Gebiet der Eingebetteten Systeme, der Teilbereich der Informations- und Kommunikationsnetze oder der Teilbereich der kognitiven Systeme.

Parallel zur Verstärkung der Forschungsoperationen soll auch die Lehre vor allem in Überlappungsbereichen neu strukturiert werden. Dies gilt vor allem für den Studiengang der Ingenieurinformatik, der im Moment in drei verschiedenen Versionen mit jeweils einem anderen Schwerpunkt angeboten wird. Hier laufen bereits Gespräche, insbesondere auch mit der Fakultät für Maschinenbau, um diese für Studienanfänger schwer zu verstehende Dreigliederung durch einen klarer strukturierten Studiengang abzulösen. Aber auch alle anderen Studiengänge der Fakultät werden im Moment kritisch unter die Lupe genommen, insbesondere auch unter dem Blickwin-

kel der Diskussion, ob Diplomstudiengänge kurzfristig durch konsekutive Bachelor-/Masterstudiengänge ersetzt werden sollen. Diese Diskussionen werden insbesondere durch den neuen Studiendekan der Fakultät, Prof. Kastens, vorangetrieben, dessen Aufgabengebiet vor allem in der Koordination, Gestaltung und Sicherstellung der Lehre in der neuen Fakultät liegt.

Neben dem Dekan und dem Studiendekan gehören dem Dekanat noch die drei Prodekane Prof. Rückert, Prof. Kleine Büning und Prof. Lenzing an, die die drei Bereiche Elektrotechnik/Informationstechnik, Informatik und Mathematik vertreten. Im Moment wird diskutiert, innerhalb der Fakultät drei Institute für diese drei Bereiche zu gründen, um das operative Alltagsgeschäft bereichsnah durchzuführen. Alle grundsätzlichen Entscheidungen werden natürlich im Dekanat bzw. im Fakultätsrat gefällt.

Seit dem 1. Januar 2003 heißt unsere Hochschule „Universität Paderborn“. Damit ist die Zeit der Gesamthochschule beendet. Ich gehe davon aus, dass unsere neue Fakultät einen wichtigen und entscheidenden Beitrag zur weiteren Verbesserung des Profils der „Universität der Informationsgesellschaft“ leisten wird. Die Weichen sind gestellt! Ich hoffe, dass ich in der nächsten Chronik bereits über die ersten Erfolge berichten kann.

Prof. Dr. Gregor Engels

(Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik)

## Gäste des Faches Mathematik

Eine Universität lebt vom Austausch des Wissens auf internationaler Ebene. In der Mathematik gab es daher im letzten Jahr eine Vielzahl von Einladungen an internationale Gäste, die im Fach Mathematik für einige Wochen oder Monate zu Gast waren. Auch dieser Aspekt des wissenschaftlichen Lebens verdient ab und an der Aufmerksamkeit und um einen Eindruck davon

zu bekommen, wie weit die Kontakte reichen, zeigen wir an dieser Stelle beispielhaft für den ganzen Fachbereich einmal eine komplette Liste der Gäste des Faches Mathematik:

### AG Bierstedt

J. Bonet (Humboldt-Forschungsstipendium), Universidad Politécnica de Valencia,

## Informationen aus der Uni / Matiker intern

Spanien (Mai – August 2002)

I. Cioranescu (Humboldt-Forschungsstipendium), Univ. of Puerto Rico, USA (April/Mai 2002)

**AG Fuchssteiner**

O. Bogoyavlensky (Humboldtpreisträger), Queen's University, Kingston, Canada, 1.2. – 31.08.2002

R. Zhou (Humboldt- Stipendium), Xuzhou University, China (November 2002)

R. Smirnov (Humboldt Stipendium), University of Waterloo, Canada (Februar – Mai 2002)

**AG Kaniuth**

Anthony T. Lau, University of Alberta, Edmonton, Canada (Juni 2002)

Keith F. Taylor, University Saskatchewan, Saskatoon, Canada (Juni 2002)

Robert I. Archbold, University of Aberdeen, Aberdeen, UK (Juli 2002)

**AG Kiyek/Nagel**

S. Greco und N. Chiarli, Dipartimento di Matematica, Politecnico di Torino, Italien (Mai – Juni 2002)

R. Notari und S. Spreafico, Dipartimento di Matematica, Politecnico di Torino, Italien (Februar 2002)

**AG Lenzing**

M. Barot, Dep. of Math., UNAM, Mexico (April 2002)

**AG Rautmann**

V. A. Solonnikov (Humboldt-Preisträger) Steklov-Institut der Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg, Russland (Oktober – Dezember 2002)

**Außerdem Erwähnenswert**

Im Rahmen des Sonderkolloquiums Mathematik-Informatik hielt Prof. Dr. H.- O. Peitgen, Universität Bremen, am 29.05.2002 einen vielbeachteten Vortrag über „Mathematische Methoden in der bildbasierten medizinischen Diagnostik am Beispiel der onkologischen und Transplantations-Chirurgie“. Er schwebte mit dem eigenen Flugzeug in Paderborn-Lippstadt ein, und verließ Paderborn auf die gleiche Weise. Über der Gaststätte Weyher im Haxtergrund, in der man sich zu Speis´ und Trank versammelt hatte, verabschiedete er sich mit mehrmaligem Wackeln der Flügel.

**„Geschäftsbericht“ für 2002**

Da das Finanzamt gerade unsere Gemeinnützigkeit prüft und daher die Geschäftsberichte der letzten beiden Jahre einsehen will, nehme ich dies zum Anlass an dieser Stelle kurz über die Aktivitäten des Jahres 2002 zu berichten. Dabei werde ich allerdings nur grob chronologisch vorgehen und auch den Zeitrahmen etwas ausdehnen.

Für einen jungen Verein, insbesondere einem Ehemaligenverein, wie den unseren, ist die Mitgliederwerbung eine wichtige Aufgabe. Daher haben wir uns aktiv bei der Planung und Durchführung des „Tags der Informatik und Mathematik“ engagiert, um hier eine Gelegenheit zu nutzen, die neu-

en „Ehemaligen“ direkt ansprechen zu können. Zusätzlich zu einem Sitz im Planungsgremium sind wir dort noch in der Sponsorenrolle aufgetreten, indem wir den anschließenden Sektempfang finanziell und personell durchgeführt haben. Trotz unseres bescheidenen Obolus sind wir werbetätig gleichberechtigt neben „großen“ Firmen sowohl auf Plakaten als auch auf den Einladungen vertreten gewesen. Der Rücklauf der Anmeldeformulare war allerdings im Vergleich zum Vorjahr mäßig. Nur zwei Beitritte konnten so motiviert werden. Dies liegt sicherlich im Fehlen eines Informationsstandes begründet, auf den wir die-

ses Jahr verzichten mussten, da fast alle aktiven Ansässigen und Vorstandsmitglieder entweder Zeugnisse überreichten oder bekamen und so „nur“ der Empfang ausgerichtet werden konnte. Wir haben daraus gelernt und für die kommende Veranstaltung wieder einen Informationsstand mit Poster und Beratung geplant und wollen nicht auf unser Engagement an diesem Tag gänzlich verzichten. Zusätzlich ist dieses Jahr noch das Organisationsteam des Tages an uns herangetreten, mit der Bitte, dort auch den Verkauf von Universitäts-Memorablien zu übernehmen.

Mit weiteren Beitritten aus den Reihen der Professorenschaft, der Mitarbeiter und Studierenden des Fachbereichs 17 und weiterer Ehemaliger über das Jahr verteilt konnten wir dann aber dennoch kurz vor Drucklegung dieser Chronik unser 100. Mitglied im Verein begrüßen.

Angestoßen von der Einführung von Pflicht-Industriepraktika im Fach Informatik ist die technische Umsetzung einer Praktikumsbörse auf den Matiker-Webseiten abgeschlossen worden. Um die Seiten mit Angeboten zu füllen haben wir unsere Mitglieder in der Industrie angeschrieben und den Absolventen am „Tag der Informatik und Mathematik“ ein Schreiben an ihre (zukünftigen) Personalchefs mitgegeben. Beide Aktionen brachten nicht den erhofften Rücklauf. Aber das ist zu verschmerzen, da wir der Zeit voraus waren und einen Bedarf gesehen haben, wo offenbar bei den Studierenden noch keiner ist. Sollte sich die Lage im Fach Informatik ändern, kön-

nen wir schnell reagieren, auf eine funktionierende Infrastruktur aufsetzen und so der Praktikumsbörse eine zweite Chance geben.

Ein weiterer wichtiger Punkt unserer Vereinstätigkeit ist die Förderung von Studierenden und Jungwissenschaftlern, die an Tagungen oder Workshops aus den Fachgebieten teilnehmen wollen. Der Höchstsatz unserer Zuschüsse beläuft sich im Moment auf 40,- €. Im vergangenen Jahr konnten zwei Studierende unterstützt werden. Deren Erfahrungsbericht über die Tagung finden Sie in der *ματικ* vom Wintersemester 02/03. Drei weitere beantragte Förderungen wurden zwar genehmigt doch hat entweder der Fachbereich die Kosten übernommen oder die Veranstaltungen wurden abgesagt.

Im Diskussionsstadium befinden sich alle Fragen bezüglich der Auswirkung der Zusammenlegung der Fachbereiche auf den Verein. Wahrscheinlich steht auf der nächsten Mitgliederversammlung eine Namens- und damit Satzungsänderung an, da es ja nun keine Fachbereiche mehr an der Universität gibt. Auch ist zu entscheiden, ob wir unseren Verein auf die nun neue Fakultät erweitern und mit den Ehemaligenvereinen der Elektrotechnik fusionieren. Eine rege Teilnahme an all diesen Diskussionen über unseren Mailverteiler ([aktivematiker@uni-paderborn.de](mailto:aktivematiker@uni-paderborn.de)) würde uns helfen, dass die nötigen Satzungsänderungen eine tragfähige Mehrheit finden können.

Robert Grimm

Bilder/Comix/Comix\_Ende.eps2

# Die Matiker e.V.

## Der Vorstand

Der dritte Vorstand der Matiker e.V. wurde auf der Jahreshauptversammlung am 6.7.2002 gewählt und besteht aus den folgenden Mitgliedern:

Vorsitz: Martin Otto  
martinmo@martin-otto.de

stellv. Vorsitz: Carsten Birkelbach  
hirse@uni-paderborn.de

Kassierer: Robert Grimm  
grimm@uni-paderborn.de

Beisitz: Prof. Dr. Karlheinz Kiyek  
karlh@math.uni-paderborn.de

Mareike Oberthür  
mareikes@math.uni-paderborn.de

Dr. Peter Pfahler  
peter@uni-paderborn.de

Dirk Pommerenke  
pommes@uni-paderborn.de

Dr. Klaus Schröder  
klaus@klausschroeder.de

sowie derzeit beratend

Prof. Dr. Gregor Engels (Dekan)

Holger Bürger (Fachschaftsratsvorsitzender)

Anschrift: Die Matiker e.V.  
Ehemaligenverein des Fachbereichs Mathematik/Informatik  
c/o Institut für Mathematik  
Universität Paderborn  
33095 Paderborn

vorstand@die-matiker.de

<http://www.die-matiker.de>

# Impressionen vom Tag der Informatik 2002

(die Datei wird bei Einbinden der Bilder zu groß, daher ist diese Seite leer)